



# Infoblättsche

Kurvenorgan der Generation Luzifer 1998



PRO-FRITZ-WALTER-STADION

27. Spieltag • Samstag, 02.04.2011 • FCK - Bayer Leverkusen • IB Nr. 14 Saison 2010/11



[Dön] Hallo zusammen!

So Leute, da sind wir wieder im Big Business der Ersten Fußballbundesliga! Es waren die in dieser Saison wohl bisher wichtigsten Siege, die in den vergangenen beiden Partien eingefahren wurden und uns etwas Luft im Abstiegskampf verschafft haben. All das ist jedoch kein Grund sich zurückzulehnen, denn nach wie vor geht es im Tabellenkeller äußerst eng zu und jeder Rückschlag könnte die Situation wieder umso bedrohlicher werden lassen. Deshalb heißt es weiterhin Vollgas geben und am besten schon heute gegen die Werkself aus Leverkusen weitere Punkte für den Klassenerhalt sammeln. Zwar grüßen die Reagenzgläser momentan vom zweiten Tabellenrang, was jedoch mit einem geschlossenen Auftreten von Mannschaft und Fans möglich ist, das haben wir, und zwar nicht zuletzt in der vergangenen Saison als Zweitliga-Außenseiter im Pokal, zu genüge gezeigt.

Ob es heute ebenso hitzig und stimmungsvoll wie damals zugehen wird erscheint zwar fraglich, jedoch sollten wir an die zuletzt wieder nach oben weisende Tendenz der Westkurve anknüpfen und alles dafür geben, dass die drei Punkte heute in der Pfalz bleiben!

Thematisch findet ihr im aktuellen Infoblättche wieder ein recht breit gefächertes Angebot vor. Neben den üblichen Spielberichten gibt es diverse Kommentare zu aktuellen Themen, wie beispielsweise dem Länderspiel auf dem Betze, einen Text zur aktuellen Situation der Münchner Löwen oder auch zu besorgniserregenden Entwicklungen auf dem Überwachungsmarkt. Doch nun genug der Worte, denn was doch vor allem zählt ist, wie eine altbekannte Fußballweisheit zu sagen pflegt, „aufm Platz“. Außenseiterrolle und Heimspiel, da geht doch was! Let's go K-Town!

## Vormerken: Fahrentag gegen Nürnberg!

### Inhaltsverzeichnis:

Gegen Böller! Pro Pyro!	Seite 3	Im Mutterland des Fußballs	Seite 8
Die allerneunzigste Minute	Seite 4	Smart Eyes	Seite 8
Handballsportverein Borussia	Seite 5	Seltsamer Tag	Seite 9
Halleluja	Seite 6	Interview mit Jonas Gabler	Seite 10
Quo vadis, TSV?	Seite 7	Letzte Worte	Seite 12

# Gegen Böller! Pro Pyro!

## Pyrotechnik legalisieren!

[DL] Wow – Das war wichtig! Der verdiente Sieg gegen Gladbach war auch dank der Unterstützung auf den Rängen ein gefühltes Heimspiel. Die meiste Zeit unterstützte der FCK-Anhang lautstark, geschlossen und dauerhaft unsere Mannschaft in diesem immanent wichtigen Spiel. Bereits zu Spielbeginn und während des Spiels gab es einzelne Rauchwolken und Bengalische Feuer im Gästebereich zu sehen. Pyrotechnik scheint auch innerhalb der gesamten Fangemeinde wieder salonfähiger. Allerdings muss hier relativierend eingeschoben werden, dass die mehrfachen Böllersalven ein absolutes Unding waren. Das leistet ernsthaften Initiativen zur Legalisierung von Pyrotechnik einen Bärendienst und daher appellieren wir an dieser Stelle nochmals eindringlich: Bitte unterlasst das Anzünden von Böllern!

Der Eckball und der folgende Bock von Bailly, der zum Tor und schließlich zum Auswärtssieg führte und den Gästeblock quasi explodieren ließ, sorgten für unglaublich emotionale Momente auf den Rängen. In diesem unbeschreiblichen Moment erhellte im unteren Bereich ein einziges Bengali-

sches Feuer den Gästeblock. Pyrotechnik stellte in diesem Moment eindrucksvoll das dar, was es ist: Ein Symbol von Emotionalität, welches die Flamme wie kaum etwas anderes transportieren kann. Jeder Beteiligte wird bestätigen, dass die Fackel den Torjubel nochmals deutlich emotionaler werden ließ und durch eine zu jeder Zeit sehr sachgemäße Handhabung keinerlei Gefahr darstellte. Ganz im Gegenteil, sie sorgte für das, was eigentlich sogar im Interesse von Verband und Sponsoren ist, zumindest werben sie zu jeder Zeit gerne damit: Gelebte Fankultur auf den Rängen, lautstark und optisch schön anzusehen.

Gerade der sachgemäße Umgang mit Pyrotechnik in einer feiernden Masse zeigte, dass es kontrollierbar ist und zu einer Steigerung der Stimmung beiträgt. Holt die Fans, die zündeln, endlich aus der Nische der Randalierer und Chaoten heraus! Pyrotechnik war noch nie und wird auch niemals ein Verbrechen in den Fußballstadien sein.

**Gegen Böller, pro Pyro! Pyrotechnik legalisieren!**

| 3



# I.FC Kaiserslautern - SC Freiburg

## Die allerneunzigste Minute

**[Jonas] Am Abend bevor die Kugel im Fritz-Walter-Stadion rollen sollte, traf man sich mit den Jungs der Devil Corps und dem Stargast Ailton zum Kicken in Kaiserslautern. Allgemein bleibt festzuhalten, dass die fußballerischen Qualitäten antiproportional zu den späteren Leistungen in der Kneipe waren. Das schreit nach Wiederholung!**

Nachdem Lakic mit seiner vergebeneen Großchance in Frankfurt reichlich Wasser auf die Mühlen seiner Kritiker gegossen hatte, war er heute nicht im Kader zu finden, stattdessen wurden Hoffer und Nemeč unter großem Beifall in der Startaufstellung begrüßt. Ebenso wurde Kevin Trapp empfangen, der den kurzfristig erkrankten Tobias Sippel vertrat. Auf der Gegenseite sah man Erik Jendrišek wieder, welcher bei jedem Ballbesitz mit Pfiffen bedacht wurde. Begleitet wurden die Freiburger von gut 1.500 Zuschauern, die für ihre Verhältnisse einen guten Auftritt zeigten, akustisch aber fast nie zu vernehmen waren.

Von der ersten Minute an schien jeder Lautrer begriffen zu haben, wie wichtig dieses Spiel ist. So rockte die Westkurve besonders in der Anfangsphase gut ab und die Mannschaft spielte forsch nach vorne. Leider ließ die Leistung auf dem Feld und auf den Rängen mit zunehmender Spieldauer nach, was darin resultierte, dass Nemeč den Ball zum 0:1 in das eigene Tor abfälschte. Jener Nemeč war es dann allerdings auch, der in der 34. Minute seinen Fehler wieder wettmachte und den Spielstand zum 1:1 berichtigte. Block 8.2 wie immer mit einer guten Fahnenverteilung, aber der Einsatz lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Akustisch kam das Ganze heute gut rüber, wobei noch viel Potential nach oben ist!

Die zweite Hälfte eröffnete Freiburg mit ein wenig Pyro, wobei das schon sehr dürrtig war. In der Westkurve im Verlauf der zweiten Hälfte, wenn überhaupt, eine durchschnittliche Stimmung mit viel zu vielen Ruhepausen. Glücklicherweise sah sich Schiedsrichter Sippel hier zum Einschreiten genötigt und glänzte mit jeder

Menge Fehlentscheidungen, was den Hass des Publikums auf ihn zog und nochmals Schwung in die Partie brachte. Jede Entscheidung zu unseren Ungunsten wurde nun mit einem lauten Pfeifkonzert und wilden Gestikulationen bedacht. Unverständlich, wieso es hier immer wieder Leute gibt, die meinen, ihre gefüllten Becher wild in die Menge werfen zu müssen und dabei mehrfach Leute am Kopf treffen. Ist aber leider ein alt bekanntes Phänomen, mit dem man sich jeden Spieltag rumschlagen muss.

Die FCK-Elf weiterhin bemüht, aber der letzte Wille fehlte einfach. So war die Nachspielzeit angebrochen und ein letzter Angriff rollte auf das Tor der Freiburger zu. Dick flankt den Ball in die Mitte und Hoffer haut das Ding aus kurzer Distanz eiskalt unter die Latte! Pure Eskalation nun im gesamten Stadion, in der Westkurve das reinste Durcheinander an verschiedensten Gesängen, die einfach unglaublich laut waren. Es war die pure Erleichterung, endlich wieder einen Sieg eingefahren zu haben. Mit einem Lautstarken You'll Never Walk Alone zelebrierte man den Sieg und verabschiedete die Mannschaft, der man auch die Erleichterung ansehen konnte.

Bevor es auf das sehr gut besuchte Gruppentreffen und danach in die Stadt den Tag ausklingen ging, traf man am Kreisel noch zufälligerweise auf den Freiburger Ultrahaufen, wo außer rumpöbelnden Freiburgern hinter der Polizei nicht viel los war. Vielen Dank zudem an unsere Metzter Freunde für die tolle Unterstützung, merci beaucoup!



# Mönchengladbach - 1.FC Kaiserslautern

## Handballsportverein Borussia

**Mit dem Sieg aus dem Freiburg-Spiel im Rücken rollte der ausverkaufte Sonderzug am Freitag um 15 Uhr in Kaiserslautern los. Mit erneut unschlagbaren 10 Euro Fahrpreis hat sich unsere engagierte Fanbetreuung an dieser Stelle ein Sonderlob verdient.**

Die Abteile mit der GL-Besatzung waren auf der Hinfahrt bereits bei bester Laune und durchaus siegesgewiss – wenn das mal nicht ein geiler Tag werden sollte! Nichtsdestotrotz darf man den Gegner nicht unterschätzen, auch wenn dieser Borussia Mönchengladbach heißt und seit dem 13. Spieltag den letzten Tabellenplatz bewacht. Dennoch war ein Sieg natürlich Pflicht im Kampf gegen das Abstiegsgepenst, welchen 4.000 mitgereiste Betzefans erleben wollten. Diese legten auch von Beginn an sehr gut los und zudem erhellten ein Breslauer sowie ein Bengalo zum Einlaufen den Gästeblock. Schön anzusehen! Total unnötig hingegen drei Böller, die über das komplette Spiel verteilt gezündet wurden. Leute, lasst die Böller zu Hause!

Sinnlose Verbote konnten wieder einmal umgangen werden und so fanden zwei große Schwenkfanen und mehrere Doppelhalter den Weg in den Gästeblock. Sind ja auch gemein gefährlich die Teile! Wir werden uns diesen sinnlosen Regularien niemals beugen!

Die Gladbacher Kurve konnte zu Beginn ein paar Mal lautstark auf sich aufmerksam machen, mehr kam im Großen und Ganzen aber nicht rüber. Hin-

ter dem Tor versuchte Inferno Nord vergeblich die Kurve zu animieren, während von Block 1900 das ganze Spiel über weder optisch, noch akustisch etwas zu vernehmen war, der Spielverlauf und die Tabellensituation trugen dazu sicherlich ihren Teil bei.

Die erste Hälfte kam ohne große Höhepunkte aus. Nur wenige Chancen auf beiden Seiten, und so blieb es beim 0:0. Abstiegskampf eben! Symptomatisch dafür dann die erste Chance nach der Halbzeit: Nachdem der Gladbacher Torwart Bailly bei einer Ecke schon Unsicherheiten zeigte, fühlte er sich an Oliver Neuville erinnert und beförderte bei der folgenden Ecke den Ball per Faust in das eigene Tor. Erlösender Jubel bei der FCK-Elf und den Anhängern im Gästeblock, wo im unteren Bereich ein Bengalo in die Luft gereckt wurde, was den euphorischen Jubel nochmals eindrucksvoll untermalte. Die Stimmung auf Gladbacher Seite war nun endgültig dahin und das eigene Team wurde immer wieder ausgepiffen. Die FCK-Fans hingegen machten aus der Partie ein Heimspiel und man konnte bis zum Abpfiff hin durchgehend eine sehr gute, teilweise brachiale Stimmung verzeichnen, welche immer mal wieder durch geschlossene Hüpf- und Klatscheinlagen bestätigt wurde. Der eingewechselte Lakic hatte noch die Chance auf 0:2 zu erhöhen, kam aber leider einen Schritt zu spät. Der Sieg wurde daraufhin sicher über die Zeit gebracht und entsprechend mit der Mannschaft zelebriert. Zwar war die Leistung auf dem Platz gegen eine Mannschaft, die ihre Erstligauntauglichkeit unter Beweis gestellt hatte, nicht wirklich überzeugend, dennoch stehen am Ende drei äußerst wichtige Punkte mehr auf unserem Konto.

Nachdem man die Mannschaft würdig verabschiedet hatte, wurde geschlossen der Block verlassen, da die Polizei schon eifrig versuchte, einzelne Pyrozünder ausfindig zu machen. Wenn es sonst keine Probleme in diesem Land gibt.

Im Zug feierte man den Sieg größtenteils ausgiebig, andere unterhielten sich noch reichlich über die Gruppe und den Verein, ehe man mitten in der Nacht Kaiserslautern erreichte – müde, aber glücklich! Gemeinsam zum Klassenerhalt!



# Halleluja!

## Länderspiel auf dem Betzenberg!

[DL] Vergangenes Wochenende fand in Kaiserslautern das Spiel Deutschland gegen Kasachstan statt. Bereits in den Tagen vor dem Kick wusste der geneigte Lautrer Einwohner: Etwas ist anders in der Stadt. Eine überproportional hohe Anzahl an schwarzen Mercedes Limousinen, ungewöhnlich viele LWK's in der Stadt. Folgte man diesen führte die Spur stets an den selben Ort: Betze!

Im Inneren des Fritz-Walter-Stadions setzte sich die Reihe ungewohnter Anblicke fort: Komplette Versitzplatzung, dutzende Anzugträger schwirren auf den Rängen umher und überprüfen auf ihren Checklisten die 100%ige Korrektheit ihrer Vorgaben, um ein reibungsloses, komplett durchgeplantes Event veranstalten zu können. Alles muss am vorher genau festgelegten Platz sein, Spielraum für echte Emotionen oder unvorhergesehene Geschehnisse, die den Fußball so liebenswert und greifbar machen, sind nicht möglich – und auch nicht erwünscht.

6 | Das Spiel selbst habe ich mir nicht angesehen. Aber aus Erzählungen und Berichten setzt sich der in den Tagen vor dem Spiel gewonnene Eindruck fort: Übermäßige Correctness, Eventfans allen Ortes in der Stadt mit den ausgefallensten Kreationen im Deutschland-Kleidungsstil. Man mag sich vornehmen wie in der peinlichen fünften Jahreszeit, Karneval. An der einen Ecke wird man zgedröhnt, wie auf dem Jahrmarkt, an der anderen kann man sich mit Merchandising Artikeln eindecken und auch Gewinnspiele und „Event-Module“ fehlend nirgends. Vor der Westkurve die Zaunfahnen vieler verschiedener Einzelpersonen von verschiedenen Vereinen, selbst von verfeindeten. Manche sind sich in ihrer „Fahne-im-TV-Geilheit“ auch für nichts zu schade. Zu Spielbeginn eine Choreo, die an Hohn

kaum zu überbieten ist – organisiert vom durch die Marketing-Abteilung des DFB selbst gegründeten „Fanclubs“ welcher „powered“ wird by Coca-Cola. Ein Stadionsprecher, der eher den Namen Animateur verdient hätte und ein Publikum, wie es wohl charakteristisch für den modernen Fußball ist: Viele Paare, meist höchstens mittleren Alters, vorher noch nie ein Stadion von innen gesehen. Handykamera im Anschlag um direkt den Freunden in Facebook mitteilen zu können: Ich war da, beim Event! Sitzend, in der West – natürlich!

Kurzum: Dieses Spiel und sein ganzes Drumherum waren ein Beispiel für all das, was wir Fußballfans nicht wollen. Emotionen und non-konformes Verhalten sind nicht erwünscht. Zuschauern wird vordikiert, wann sie aufzustehen und was sie zu tun haben. Das Gehirn als Ort des selbstständigen Denkens musste am Eingang wohl ausgeschaltet werden. Der anarchistische Hort von Emotionen und dem Ausleben der Fankultur, unsere geliebte Westkurve, erlebte bei diesem Länderspiel das traurigste Publikum aller Zeiten. Eine Schande, die im Herzen schmerzt.

Es liegt nun mehr an uns, gegen die Werkself Leverkusen sponsored by Bayer zu zeigen, was wahrer Fußball ist. Zu zeigen, was wir lieben, für was wir leben und was echte Fankultur bedeutet. Zeigen wir es dem modernen Fußball!

Ich bin froh, von diesem Event relativ wenig mitbekommen zu haben und stattdessen zusammen mit Gästen aus Metz und München unbeschreibliche Stunden auf einer gemeinsamen Party erlebt zu haben mit etwas, was die Eventies auf dem Länderspiel niemals haben oder gar verstehen werden: Leidenschaft im Herzen und Wut im Bauch – Fight modern football!



# Quo vadis, TSV?

## Gedanken zum TSV von 1860

**[Giasinga Buam] Für Außenstehende ist die derzeitige Situation unserer Münchner Löwen wahrlich nicht einfach zu verstehen; zu komplex sind die Probleme und Verstrickungen in alte Fehler, die sich stets wie ein - im wahren Sinne des Wortes - „roter Faden“ durch die Vereinshistorie ziehen und dem Verein jegliche Perspektive rauben.**

Sicherlich ist der Größenwahn des TSV 1860 unter Karl-Heinz Wildmoser Ende der 90er Jahre, der im Bau der Allianz Arena gipfelte, der wohl entscheidende Knackpunkt allen Übels, doch gibt es weitaus mehr Faktoren - auch in jüngster Vergangenheit -, die nun das Fass zum Überlaufen bringen.

Doch um sich nun einen genaueren Überblick zu verschaffen, sollte man sich zuerst den Verpflichtungen des TSV bewusst werden: Die Finanzierung der restlichen, noch laufenden Saison, ist bisher noch nicht gewährleistet und beläuft sich auf ca. 3,5 Millionen Euro. Zudem sind weitere rund 4,5 Millionen Euro von Nöten, um die Bundeslizenz für die folgende Spielzeit 2011/12 zu erhalten. Hinzu kommen diverse Altschulden, unter denen 1860 München zu leiden hat. Insgesamt handelt es sich bei den Verbindlichkeiten nach Schätzungen verschiedener Tageszeitung also um etwa 11 Millionen Euro, bzw. 19 Mio. Euro nach einer „Rettung“. Es lässt sich demzufolge ein riesiger, kontinuierlich angehäufter Schuldenberg feststellen, dem man sich bereits unter Ziffzer mit dem Verkauf der Arena-Anteile im Jahr 2006 sowie dem Verkauf der Rückkaufkonzession unter Manfred Stoffers zu entledigen versuchte, um eine drohende Insolvenz abzuwenden.

Der neue Präsident Dieter Schneider leitete mit dem ebenfalls neuen Geschäftsführer Robert Schäfer in den letzten Wochen erste Maßnahmen ein, um eine unmittelbare Zahlungsunfähigkeit während der laufenden Saison zu verhindern. Beispielsweise mussten Mannschaft und Angestellte einer zehnpromzentigen Gehaltskürzung zustimmen, und auch ganze 11 Spieler wurden in der Winterpause abgegeben, um weiter an Gehältern zu sparen. Diese und andere Maßnahmen trugen allerdings kaum der gewünschten Entlastung bei, zu groß sind die Altlasten Wildmosers und Karls Auers sowie die der glück- und talentlosen Vorgänger wie Stefan Ziffzer, Stefan Reuter oder Robert Niemann, um nur einige zu nennen. Deshalb trat das gegenwärtige Verantwortlichen-Duo vor

ungefähr zwei Wochen vor die Presse, wandte sich an die Öffentlichkeit und bat diese um Mithilfe. Ein neuartiger Schritt, dessen Erfolg bzw. Misserfolg abzuwarten bleibt. Zugleich auch eine Maßnahme, die schockiert und aufzeigt, wie schlimm es um unseren Verein steht; hatten es ihre Vorgänger noch mit ewiger Bagatellisierung der finanziellen Lage „gemeistert“, so lässt sich das plötzlich und so lang ersehnte „transparentere“ Handeln als letztes Aufbäumen vor dem Ende deuten.

Ein derzeitiger Mannschaftset wie zu Erstligazeiten, dürftige Auftritte der Mannschaft, Zuschauerschwund bei den „Heim“spielen in der von vielen Fans verschmähte Arena, gepaart mit dem nun endgültigen Ende des Arenatourismus und viele unter Wert verkaufte Talente wie die Bender-Zwillinge, Marcel Schäfer oder Timo Gebhart, bilden einen Teufelskreis, welcher nicht so einfach zu durchbrechen zu sein scheint. Um wenigstens den sportlichen Niedergang aufzuhalten, fehlt es am nötigen Geld, um die ein oder andere Verstärkung zu verpflichten.

Auf der Mitgliederversammlung der Fußballabteilung vergangenen Sonntag wurde deutlich, dass sich neben dem Großteil der „aktiven“ Fanszene auch gleichzeitig die Mehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder gegen eine erneute sogenannte „Rettung“ ausspricht. Im ersten Moment wirkt dies absurd, doch nach genauerer Betrachtung lässt sich erkennen, dass man hier nicht wirklich von einer Rettung im eigentlichen Sinn sprechen kann. Um die Altlasten in den Griff zu bekommen, sollen weitere Kredite aufgenommen werden. Zudem vertraut man weiterhin der Allianz Arena als langfristigen Spielort. Wie Schneider nun im Rahmen der Mitgliederversammlung anklingen ließ, soll die „Rettung“ sowohl mit Hilfe des Erzfeindes (!!!), als auch mit einer „Verpfändung“ von Vereinsanteilen von Statten gehen. Ein Horrorszenario, wäre doch der FC Bayern der größte Profiteur des Ganzen. Hinzukommend sind die Vereinsanteile wohl das Einzige, was der TSV noch nicht verscherbelt hat. Denn, wie man bereits 2006 mit dem „Verkauf“ der Stadionanteile (mit hypothetischem Rückkaufsrecht) gesehen hat, kommt bei unserem mittellosen Verein eine Verpfändung einem Verkauf gleich. Das einzige Ziel - so scheint es - ist es, den TSV München von 1860 perspektiv- und identitätslos irgendwie in der 2. Bundesliga zu halten. Egal welche Entscheidung um den Verein fallen wird, die Zukunft wird nicht rosig...

# Im Mutterland des Fußballs

## Brentford - Huddersfield

Was tun wenn man noch Resturlaub hat? Dank den Billigbomben von Ryanair&co ab ins Mutterland des Fussballs! Wer aber denkt, dass jetzt irgendein Spiel von Öl-Oligarchen oder sonstigen Großgrundbesitzern gepushten Vereinen an der Tagesordnung steht, liegt völlig falsch. Die Tour führt zum Brentford FC am Rande der Millionenmetropole London.

Der Tag in London verlief relativ ereignislos und nach der Absage von Sebastian (der lieber bei ManU gg. OM weilte) machten mein tapferer griechischer Wegbegleiter und ich uns auf die Suche nach dem flüssigen Gold. Die Suche verlief recht erfolgreich, so dass wir gleich mehrfach in den typischen Etablissements für Gerstenkaltschalen fündig wurden. Die Bierpreise auf der Insel sind grenzwertig, aber noch annehmbar.

Auf dem Weg zum „Griffin Park“ wurde mir klar, warum Engländer lieber ins Pub gehen statt zuhause zu bleiben. In solchen Baracken möchte man freiwillig nur solange bleiben wie nötig also nicht wie rein und die Behausung asap hinter sich lassen. Von der U-Bahnstation zum Stadion sind es ca. 15 Minuten Fussmarsch, der einen durch ein solch beschriebenes Wohngebiet führt...Scheiss aufs Haus - hauptsache ne dicke Karre steht davor.

Der „Griffin Park“ liegt zwischen den bereits beschriebenen Luxusvillen. Ein kleiner Ground, komplett überdacht, ohne viel Schnörkel...einfach schick und schlicht – das weiss zu gefallen. Die Tickets wurden ohne Warten ergattert - wie auch bei ca. 6.000 Besuchern in einem für 12.000 Fans ausgelegtem Stadion. Typisch british wurden enterten die Besucher erst kurz vor Spielbeginn die Tribünen, da ja kein Alkohol auf den Tribünen konsumiert werden darf. (Erzähl das mal einem in der West). Vereinzelt gab es auch die in jedem Verein

vorkommenden Army-Zaufnahmen zu bestaunen. Es waren auch ca. 300 Gäste aus Huddersfield anwesend, die auch das ein und andere Mal recht laut zu vernehmen waren. Generell unterstützten beide Supporterreihen ihr Team doch recht spielbezogen. Nun zum Kick an sich: Der Fussball in England ist schneller als bei uns, so dass das Spiel munter hoch und runter ging, aber viele hochkarätige Torchancen waren Mangelware. Daher mussten wir bis zur 93. Minute warten bis wir ein Tor sehen konnten. Dies war das 0-1 für die Gäste aus Huddersfield, die ihrer Freude freien Lauf ließen. Es haben sich sogar 3 Wagemutige zu einer kleinen Pitchinvasion verleiten lassen. Dieser wurde aber von den Ordner recht schnell unterbunden und auch von den in Brentford beheimateten Supportern mit eindeutigen, bekannten Gesten bedacht. Nach dem Spiel machten wir uns wieder auf den Rückweg zum Flughafen. Am Flughafen angekommen, waren leider alle Bänke belegt, somit musste ein Heizung als Bettersatz erhalten, inclusive irreparablen Rücken- und Haltungsschäden. Aber mit dem ein oder anderen Schlummertrunk war es die Zeit des Wartens auf den Heimflug auch schnell überstanden.

Das Fazit: Wegen einem Spiel auf die Insel ist schon seltsam, für ein Spiel in der 3. Liga alle mal. Aber einfach der Flair der Stadien, mit ca 2 Meter Abstand zwischen Spielfeldrand und Sitzplatz, umringt von den abgefuckten Wohnhäusern (die alle gleich aussehen :-D), die eigenwillige britische Unterstützung, die leckeren Biers in den Pubs und das ganze Drumherum ist etwas, was den Fussball auf der Insel irgendwie liebenswert macht. Ich denke jeder, der schon mal da war, weiss was ich meine... Fussballromantik.

## Smart Eyes

### Neue Überwachungssysteme gängeln Fans

Das Spiel der Düsseldorfer Fortuna gegen den VfL Osnabrück wurde vor einigen Wochen der Versuchsplatz einer neuen Generation der Überwachung. „Smart Eyes“ heißt das System, welches vom Fraunhofer Institut entwickelt wurde und das dem menschlichen Wahrnehmungssystem nachempfunden ist. Es kann eine Szenerie, etwa in einem Fußballstadion, analysieren und darin beson-

dere Ereignisse erkennen. Die lernfähige Software kann Auffälligkeiten in einer Menschenmenge entdecken und etwa aufspringende Fans von passiven Zuschauern unterscheiden. Dies soll, ausgereift, zu einer frühzeitigen Gefahrenprognose beitragen und dient somit offiziell der Sicherheit.

Ein ähnlich aufgebautes System ist ebenfalls in der Testphase: „Indect“ (übersetzt: „Intelligentes In-

formationssystem, das Überwachung, Suche und Entdeckung für die Sicherheit von Bürgern in einer städtischen Umgebung unterstützt"). Es ist ein Forschungsprojekt der Europäischen Union, startete 2009 und soll 2013 abgeschlossen sein. Indect stützt sich dabei nicht nur auf die Überwachung des „realen“ Lebens (z.B. der Kameraüberwachung auf den Straßen), sondern auch auf das Internet und verbindet sämtliche Daten aus Foren, Social Networks oder Suchmaschinen des Internets mit staatlichen Datenbanken, Kommunikationsdaten und den Kamerabeobachtungen auf der Straße! Die Daten werden gespeichert und setzen sich aus der Gesichtserkennung (biometrischer Ausweis), Handy-Ortung (via GPS), Überwachungskameras und Telekommunikationsüberwachung, also der Vorratsdatenspeicherung, zusammen. Die Software würde so mit der Zeit lernen, auffällige Personen selbstständig zu erkennen und diese dann anhand der gespeicherten Daten zu identifizieren und gegebenenfalls Alarm zu schlagen.

Egal ob Indect, Smart Eyes oder andere Überwachungssysteme: Wir verurteilen den nicht kommunizierten Testlauf im Rahmen des Bundesligaspiels der Düsseldorfer Fortuna aufs Schärfste. Wie so oft haben wir Fußballfans das Gefühl, nicht mehr als ein Testfeld für die Repressionsmethoden dieses Staates zu sein. Daher der große Appell an euch, werte IB-Leser: Behaltet das Thema im Auge, informiert euch weiterführend, damit wir uns frühzeitig gegen die totale Überwachung zur Wehr setzen können, denn wir wollen nicht von einem Programm in verschiedene Gefahrenstufen eingeteilt werden! Wir wollen kein Programm, das versucht, in den Menschen „abnormales“ Verhalten aufgrund gespeicherter Daten zu erkennen, welches alles über uns weiß und uns ständig überwacht. Wir wollen einfach nur frei und selbstbestimmt leben.

Siehe auch: [www.profans.de/pressemitteilung/pressemitteilung-zum-einsatz-von-%E2%80%9Esmart-eyes%E2%80%9C-in-fussballstadien](http://www.profans.de/pressemitteilung/pressemitteilung-zum-einsatz-von-%E2%80%9Esmart-eyes%E2%80%9C-in-fussballstadien)

# www.stopp-indect.info

| 9

## Seltsamer Tag

### FCK - Leverkusen, Kaiserslautrer Abendpost Nr. 4

Recht früh lenkte man zum Rückrundenstart sein KFZ in die Barbarossastadt und gerade als man sich zur neuen Geschlechtsstelle Richtung Betze bewegte, begannen die Merkwürdigkeiten des heutigen Tages, denn von jetzt auf nachher fing es an zu gießen, als hätten sämtliche Englein auf einmal das Wasser aus ihren Badewannen abgelassen. Nix wie schnell das Ticket für's kommende Pokalspiel besorgt und dann im Laufschrift zurück in die Kneipe, vor der meine Kiste mit dem Schirm im Kofferraum stand. Das Spiel verlief dann ebenfalls seltsam, glaubte man sich doch bei einem Verbandsliga-Spiel. Das einzig gute daran war der 1:0-Sieg, den uns Kuka auf eine Sforza-Flanke hin bescherte. Ansonsten enttäuschte der Schweizer mit der italienischen Schlitzohrigkeit auf der ganzen Linie, wenn der Bursche Millionen verdienen will, soll er erstmal auch Leistung in ähnlicher Dimension an den Tag legen, sofern das überhaupt möglich ist. Auch nach dem Spiel setzten sich die Merkwürdigkeiten fort: Zunächst einmal wurden einige Gäste-Sups von den Cops auf dem Weg

zum Bahnhof aus unerfindlichen Gründen weggeholt, dann konnten die ca. 15 LEV-Hools in der Bahnhofsstraße etwa gleich vielen Lautrern entgegenlaufen. Da sich die KL-Abordnung mindestens zur Hälfte aus Picos zusammensetzte, stellte sich auch nur die eine Hälfte, doch reichte dies für die schwer betrunkenen und eher jüngeren Levis auch aus, einer von ihnen bekam böse die Nase geputzt. Da die Cops dann doch noch schalteten, löste sich das Ganze in Gerenne auf, allerdings gab es auch einige Weghaftungen. Seltsam nur, daß einer der Rheinländer vor dem Spiel noch kundtat, man wolle sich hier boxen, beim Eingreifen der Polizei mit „Nehmt die fest!“-Geplärr auffiel.

Am Abend transferierte man Georg, der sich per Train zum Spanien-Länderspiel aufmachte, zum Straßburger HBF und kam auf dem Rückweg an der Grenze in eine BGS-Kontrolle. Da ich aber anscheinend nicht aussehe wie jemand, der Kosovo-Albaner illegal einschleust, wurde man von einer freundlich lächelnden Teenagerin in Uniform durchgewinkt.

# Jonas Gabler

## Im Interview

Nach dem sehr interessanten Vortrag von Jonas Gabler in den Presserräumen des I. FC Kaiserslautern mit rund 80 anwesenden Gästen, bestand für die Gruppen Generation Luzifer und Frenetic Youth in entspannter Kneipenatmosphäre die Möglichkeit, mit dem Autor noch einige Stunden gemütlich über dieses und jenes zu philosophieren, wo auch folgendes Kurzinterview entstand. Ein Dank an die FY für die Zusammenarbeit.

**Servus Jonas! Zu Beginn natürlich das obligatorische, aber trotzdem ernst gemeinte, „Danke!“, dass du dir die Zeit genommen hast auch hier in Kaiserslautern dein Buch vorzustellen.**

**Was war denn überhaupt deine Motivation, ein Buch über „Ultras“ und deren Kultur zu schreiben und wie schwer war es eigentlich wirklich, als Außenstehender so realitätsnah über die Bewegung zu berichten?**

10 | Hallo zurück! Meine Motivation, ein Buch über die Ultras in Deutschland zu schreiben, war recht simpel. Durch meine Aufenthalte in Italien – z.B. habe ich in Bologna beim „Progetto Ultra“ ein Praktikum gemacht und konnte deren riesiges Archiv zur Ultra-Kultur durchstöbern, ich habe aber bei anderen Aufenthalten auch einige Spiele gesehen – hatte ich vielleicht einen etwas anderen Blick auf die Ultras als viele andere, die sonst über Ultras geschrieben haben und dabei fast immer den Fokus auf Gewalt und Sicherheit legten. In der italienischen Literatur zum Thema wird schon in den 90er Jahren auf den sozialen und integrativen Aspekt der Ultras hingewiesen. Ich hatte das Gefühl, dass „Ultra“ eine viel komplexere Sache war, als es bisher dargestellt wurde. Und dabei fielen in meinen Augen wichtige und positive Elemente der Ultras unter den Tisch. Genau das wollte ich ändern, ich wollte diese Aspekte in meinem Buch aufzeigen.

Im Prinzip wollte ich einfach ein Stück weit Aufklärungsarbeit in der Gesellschaft leisten und zugleich ein Buch schreiben, von dem die Ultras sagen, dass es ein einigermaßen authentisches Bild wiedergibt. Damit lässt sich auch erklären, warum das Buch ursprünglich für Nicht-Ultras gedacht war.

Der Trend sieht aber derzeit anders aus – ich habe

den Eindruck, dass Buch wird vor allem von Ultras und Szene-Umfeld gelesen – und das macht mich schon etwas stolz. Wie das Buch – bisher – von den Ultras aufgenommen wurde, hat meine kühnsten Hoffnungen übertroffen: wie intensiv es diskutiert wird und dass es vielleicht auch einen Denkansatz für die Bewegung bildet (?).

Aber das eigentliche Ziel war ja die Aufklärung über und nicht von Ultras. Im Prinzip müsste jeder Ultra das Buch, nachdem er es gelesen hat, seinen Eltern geben, damit diese auch wissen, was ihr Sohn oder die Tochter denn so fasziniert. Dann wäre mein Plan zu 200% aufgegangen...

**Wie schwer es war, ein Buch über Ultras zu schreiben, ohne selbst Kontakt zu ihnen zu haben?**

Nun ja, die Idee war, mich erst einmal über Ultras zu informieren, um zu wissen wie sie denken und handeln, bevor ich mit ihnen rede. Dazu gibt's ja die Fanzines – ich hab mich allerdings fast ausschließlich auf Blickfang Ultra konzentriert – oder auch manchen guten Text auf den Gruppenseiten. Ich hatte mir also fest vorgenommen, nach dieser Recherche noch mal mit Ultras zu sprechen, bevor ich das Buch veröffentliche, dazu reichte aber schließlich die Zeit nicht. Dass ich das Buch also fast ohne Kontakt zu Ultras geschrieben habe, war weder geplant noch bin ich darüber glücklich. Einmal mit den Leuten reden sollte man eigentlich schon, bevor man was über sie veröffentlicht.

Jetzt kann ich sagen, dass es ganz einfach war, mit Ultras in Kontakt zu treten, wenn sie den Eindruck haben, ihr Gegenüber hat sich ein bisschen mit der Materie befasst. Bis jetzt haben mich alle Ultras extrem gastfreundlich behandelt – so wie ihr zum Beispiel! Danke dafür noch mal!

Ob mein damaliger Respekt und meine Zurückhaltung im Nachhinein gerechtfertigt waren, also wie Ultras auf einen absoluten Neuling reagieren, kann ich nicht beurteilen.

**Hat sich denn deine Sicht auf die Ultrabewegung während und nach der Arbeit an deinem Buch verändert?**

Ja, insbesondere durch die Gespräche und Diskus-

sionen nach der Veröffentlichung habe ich noch mal viel über Ultras gelernt. Im Großen und Ganzen hatte ich mir die Szene und die Leute schon so vorgestellt. Manche Sachen würde ich aber heute anders schreiben oder viel detaillierter darauf eingehen. Ich glaube in dem Buch sind nur wenige grobe Fehler, aber viele Auslassungen. Ein Punkt ist zum Beispiel das Streben nach Anerkennung, dass die Ultras zum Beispiel mit der Graff-Szene gemein haben. Die Triebfeder für das Handeln ist in beiden Fällen der Wunsch nach Repräsentation, nach Reputation oder man könnte sagen nach „fame“.

Jeder Ultra und jede Gruppe hat aber ihre eigenen Maßstäbe, wofür sie Reputation erlangen will und wofür er/sie andere Gruppen anerkennt: für den optischen oder den akustischen Support, für Choreos, für ein gutes Fanzine, für die politische Haltung, für die gute Street-Art, für die „Präsenz auf der Straße“ usw. Auch zum Gewaltthema ließe sich noch viel sagen: Die existiert ja auch in verschiedensten Formen. Von der richtigen Schlägerei über den angedeuteten Angriff bis hin zur deutlichen Ansage samt eher symbolisch gemeinter Ohrfeige. Es ist also nicht nur eine Frage nach Gewalt: ja oder nein? Sondern auch: wie? Außerdem habe ich die Präsenz und den Einfluss der Hool-Szene in vielen Fanszenen in Deutschland unterschätzt.

**Du warst schon in einigen deutschen Städten unterwegs und hast dort Veranstaltungen wie die heutige erlebt und gestaltet. In wie vielen warst du denn genau und wie hast du die Veranstaltung bei uns in Kaiserslautern wahrgenommen?**

Bisher dürften es mit heute neun Städte gewesen sein, und die Erfahrungen waren überall positiv. Gut fand ich bei euch, dass der Vortrag mit 80 Leuten einer der am besten besuchten war, allerdings kam durch die etwas förmliche Anordnung von Podium und Publikum im Presseraum des Fritz-Walter-Stadions etwas wenige Meldungen aus dem Publikum, sodass sich die Interaktivität etwas in Grenzen hielt. Die Diskussion fand eher auf dem Podium selbst mit den Vertretern der Ultras aus Kaiserslautern statt. Erst gegen Ende wurde das Publikum etwas aktiver.

Förderlich fand ich, dass sich auch der Einsatzleiter der Polizei Kaiserslautern unter die Zuhörer gemischt hatte und offen über diverse Themen

sprach. Auch mal die Gegenseite zu hören und eventuelles Verständnis auf- und Missverständnis abzubauen, ist sicherlich hilfreich.

**Wenn du in 10 Jahren noch mal ein Buch über Ultras schreiben wolltest, was würdest du da gerne rein schreiben?**

Da habe ich ganz, ganz viele Gedanken und da ich ein positiver Mensch bin, sehe ich grundsätzlich optimistisch in die Zukunft.

Natürlich hoffe ich, dass es die Ultras noch gibt und dass sie jeweils eine große Rolle in ihrer Kurve als „Kern der aktiven Fans“ spielen. Dann wünsche ich mir, dass sich Ultras in Deutschland am Beispiel Italien auch die negativen Folgen von Radikalisierung gerade in Bezug auf die Gewalt vor Augen führen. Zudem sollten die Ultras ihren eigentlichen Werten treu bleiben und eben auch hier nicht das Mutterland der Ultras zum Vorbild haben, sondern sich stets auf eine gute Selbstorganisation, den „Do it yourself“-Gedanken (Stichwort: Ultrafanshops in Italien/fertig bestellte Choreos), ihre Unabhängigkeit (Stichwort: Business-Kurven in Italien) und den ursprünglichen politischen Spirit von Selbstbestimmung und Autonomie besinnen.

Auch hoffe ich, dass Ultras langfristig einfach ein Teil ihrer Heimatstadt werden und sich dort mit anderen sozialen Akteuren vernetzen. Die Bürger sollen bestenfalls Ultras einfach als bereichernden Teil der Gesellschaft am Rande der Gesellschaft wahrnehmen.

Nicht mehr schreiben muss ich in 10 Jahren dann hoffentlich von Szenekundigen Beamten, die von den Hintergründen der Bewegung keine Ahnung haben, von der Zentralen Informationsstelle Sport, die Ultras nur als Gefahrenpotential, nicht aber als positiven Teil der Fankultur sieht und anderen sinnlosen Verboten und Einschränkungen, mit denen sich Ultras tagtäglich herum schlagen müssen. Außerdem hoffe ich berichten zu können, dass wirklich nur das bestraft wurde, was auch verbrochen wurde und dass sinnlose Pauschalisierungen von Seiten des Staates und der Öffentlichkeit endlich aufhören.

**Vielen Dank für die offene Beantwortung der Fragen und natürlich viel Erfolg auf deinem weiteren Weg!**

## | Vor dem Spiel...

### Was lange währt...



Auf Grund verschiedener, anderer Projekte verzögerte sich die Ausgabe des dritten WegbeGLEiters leider immer weiter nach hinten – doch nun hat das lange Warten ein Ende und wir sind uns ziemlich sicher, dass sich dieses Warten auch gelohnt hat: Ein verbessertes, insgesamt schlichter gewordenes Layout, abwechslungsreiche Spielberichte mit vielen Hintergrundinfos und Gedanken, zwei sehr interessante und lesenswertes Interviews und viele, thematisch sehr breit gefächerte, tiefgründige Texte: Im Klartext bedeutet dies:

Spielberichte Hinrunde 2010/2011 des 1. FC Kaiserslautern aus Sicht der Generation Luzifer

#### Interviews:

Ronnie Hellström

Thomas Hilmes, GL-Mitglied und Macher von „Der-betze-brennt“

#### Unsere Sicht:

Klima der Angst

Skandalöses Stadionverbot für ein Spiel – Über Sinn und Unsinn dieses Rechtsstaates

Fußball in Afrika und die Einflussnahme der Politik

Über die Spruchbänder hinaus

Schalhändler boykottieren

10 Jahre Lautern-Metz Freundschaftsparty

Rückblick: Fandemo Berlin



#### Groundhopping

Südosteuropa Tour (Dinamo Zagreb vs Hajduk Split, Olimpija Ljubljana vs Rudar Velenje, Luka Koper vs Dinamo Zagreb, Zeljeznicar Sarajevo vs Hapoel Tel-Aviv, KF Tirana vs FC Utrecht, FC Timisoara vs Gloria Bistrita, Spvgg. Bayreuth vs TSV 1860 Rosenheim)

Zentralasien Tour (Abdysch-ata kant vs Dynamo Narin & Kasachstan vs Deutschland)

Zusätzlich findet ihr wie gewohnt einige Fotodoppelseiten. Der WegbeGLEiter wird ab dem Heimspiel gegen Nürnberg erhältlich sein, zusätzlich bieten wir ab diesem Spiel den Verkauf per Versand an. Früher eingehende Bestellungen werden ignoriert!

**... wird endlich gut! Weitersagen, kaufen, lesen!**

Infoblättsche der Generation Luzifer • Auflage: 1.000 Stück • Herausgeber: Generation Luzifer,  
Postfach 1155, 67105 Schifferstadt • Redaktion: Becht, DL, Dön, GL98, • Layout: TM • online unter:  
[www.der-betze-brennt.de](http://www.der-betze-brennt.de), [www.gl98.de](http://www.gl98.de)

Kleingedrucktes: Das Infoblättsche ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne. Es dient vielmehr als Rundbrief von Fans für Fans des 1.FC Kaiserslautern. Alle hier dargestellten Fotos und Berichte stellen lediglich Tatsachen dar und sollen weder zu Gewalt noch Alkoholkonsum aufrufen. Es sei auch darauf hingewiesen, dass das Abbrennen von Pyrotechnik in deutschen Stadien verboten ist! Berichte und Fotos spiegeln lediglich die Meinung der jeweiligen Autoren wieder, nicht zwangsläufig die Meinung der Generation Luzifer.